© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beitrag zur Molluskenfauna der Mansfelder Seeen und deren nächster Umgebung.

Von

Otto Goldfuss.

Der „Salzige See", ein etwa 15 km. von Halle a. S., 6 km. von Eisleben entfernles, fast genau von Osten nach Westen sich erstreckendes Wasserbecken, liegt unter dem 51° 30′ nördlicher Breite und 29° 20′ östlicher Länge, 88,9 m über dem Spiegel der Nordsee; seine Länge beträgt 6,2 km, seine mittlere Breite 1,5 km.

Im Osten erweitert sich der See nach Norden und bildet hier den durch die sogenannte Teufelsbrücke abgetrennten Bindersee; einschliesslich dieser Erweiterung hat der See eine Flächenausdehnung von 8,797 □ km; seine durchschnittliche Tiefe beträgt 7—8 m, die nur an 4 trichterartigen Stellen bedeutend grösser ist.

So befinden sich im Bindersee zwei Einsenkungen, die eine Tiefe von 10 und 11 m zeigen, das Heller Loch mitten im See, Unterröblingen gegenüber ist 17,25 m tief und die Teufe westlich vom Seebad Oberröblingen weisst die grösste Tiefe mit 18 m auf.

Der Salzgehalt beträgt 0,15%, ist früher aber unzweifelhaft grösser gewesen; die Ursache dieses Salzgehaltes und sein allmähliches Abnehmen ist im See selbst zu suchen. In der grossen Mansfelder Trias-Mulde gelegen, besteht der Untergrund des Salzigen Sees aus unterem Buntsandstein, der auf Schichten von Zechstein ruht, welche Formation hauptsächlich aus Kalkstein, Gyps, Rauchwacke und Letten besteht. Im Zechstein befinden sich Salzlager, die durch das Wasser allmählich ausgelaugt worden sind. Im Laufe der Jahrhunderte sind nun wohl die Salzlager erschöpft worden und der Salzgehalt des Sees, welch letzterer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ziemlich starken Abfluss durch die Salke in die Saale hat, ging zurück.

Es ist kein Zweifel dass die vorerwähnten trichterförmigen Einsenkungen im See auf diese Weise entstanden sind, das Wasser hat die Salzlager ausgelaugt, dadurch in den Gypsschichten Hohlräume geschaffen und nach und nach die sie überdeckenden Buntsandsteinschichten aufgelockert, die dann in diese Gypsschlotten eingestürzt sind.

Auf diese Ursachen sind jedenfalls auch die grossen Veränderungen, die sich seit Februar 1892 am Salzigen See bemerkbar machen, zurückzuführen; von diesem Zeitpunkte an sinkt das Niveau des Sees bald mehr, bald weniger, ohne wesentliche Unterbrechung und bis Ende October dieses Jahres ist ein Niedergang von etwas über 5 m constatirt worden.

Mit dem Sinken des Seespiegels stellte sich in den Mansfelder Bergwerken eine erhebliche Wassercalamität ein: einzelne Schächte sind vollständig unter Wasser gesetzt, und trotz ununterbrochener, mit Vollkraft betriebener Pumparbeit können die kolossalen Wasserhaltungsmaschinen bis dato die Schächte nicht wasserfrei und befahrbar machen.

Da ein, wenn auch nur mittelbarer Zusammenhang des Salzigen Sees mit den Bergwerken ohne Zweifel besteht, hat sich die Mansfelder Gewerkschaft, um nicht den Betrieb der Bergwerke ganz in Frage zu stellen, zu dem freilich sehr bedauerlichen Schritt veranlasst gesehen, den See auszupumpen, und durch das Salkebett in die Saale leiten zu lassen.

Das Enteignungs-Verfahren ist bereits zur Ausführung gekommen und die Vorarbeiten zur Trockenlegung des Sees sind in vollem Gange; sobald diese erledigt sind, wird sofort mit der Trockenlegung des Sees begonnen werden.

In unmittelbarer Nähe des Salzigen Sees, nur durch die sogenannten „Wachhügel" getrennt liegt der Süsse See;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seine Länge beträgt 5,2 km bei einer Breite von 800 m, sein Flächeninhalt 2,61 □km. Die durchschnittliche Tiefe ist 4—5 m, nur an wenigen Stellen 7—8 m.

Der Salzgehalt beträgt 0,3%. Im Gegensatze zu dem Salzigen See, mit nur 0,15% Salzgehalt, führt daher der Süsse See seinen Namen mit Unrecht. Beide Seeen stehen im Mühlbachthale durch einen Graben in gegenseitiger Verbindung.

Auch bei dem Süssen See ist namentlich in letzter Zeit ein stärkeres Fallen beobachtet worden, und konnte seit Februar 1892 bis 1. October 1893 ein Niedergang von 0,50 m nachgewiesen werden. Leider wird wohl auch dieser See dem Schicksal des Salzigen Sees verfallen, denn schon haben sich an seinem Ostende im Mühlbachthale Erdfälle und Spalten gezeigt.

Naturgemäss haben die gegenwärtigen Veränderungen an den beiden Seeen auch in weiteren Kreisen ein sehr lebhaftes Interesse hervorgerufen, wie viel mehr in den Kreisen derer, die sich für Naturwissenschaften interessiren. Wie ungeheuer viel des Interessanten bergen nicht die Seeen in ihren Tiefen an Urthieren, Würmern, Entomostraken, Hydrachniden, Mollusken, welch stattliche Anzahl halophiler Käfer und Hemipteren finden sich an ihren Ufern und welch reiche Beute machte der Botaniker in schönen und seltenen Salzpflanzen. Auch die Vogelwelt war bis vor Kurzem sehr reich vertreten, viele Wasservögel haben sich aber seit Eintritt der Katastrophe schon vom Salzigen See zurückgezogen.

Mit der Trockenlegung des Salzigen Sees verschwinden zum grössten Bedauern aller Naturfreunde und Naturforscher die meisten dieser interessanten Thiere und Pflanzen, die nur den Seeen und deren Salzgehalt ihr Dasein verdanken.

Wer sich eingehender über die Fauna, Geologie etc. der Seeen informiren will, dem seien folgende Schriftchen empfohlen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dr. Otto Zacharias:

Zur Kenntniss der Fauna des Süssen und Salzigen Sees bei Halle a. S. (Separat-Abdruck aus: Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie XLVI 2. Leipzig bei Wilhelm Engelmann 1888.)

Wilhelm Ule:

Die Mansfelder Seeen. Inaugural-Dissertation. Halle a. S. 1888. Druckerei des Waisenhauses.

Dr. W. Marschall:

Spaziergänge eines Naturforschers. Leipzig 1890 bei Arthur Seemann.

Dr. Wilhelm Ule:

Die Mansfelder Seeen und die Vorgänge an denselben im Jahre 1892. Eisleben bei Ed. Winkler 1893.

Den ersten ausführlichen Bericht über die Molluskenfauna der beiden Seeen giebt Dr. Reinhardt im Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, Jahrgang 1871, Seite 2, bei Gelegenheit einer von den Herren Dr. von Martens, Schacko und Dr. Reinhardt unternommenen Excursion an die Ufer dieser Seeen.

Kürzere Sammelnotizen finden sich ferner von mir im Nachrichtsblatt derselben Gesellschaft, Jahrgang 1881, Seite 160.

Das ausführlichste Verzeichniss veröffentlicht dagegen Dr. O. Zacharias in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie XLVI 2. 1888, worin die Sammelergebnisse Dr. Reinhardts, so wie die meinigen zu Grunde gelegt werden.

Es werden 24 Species, resp. Varietäten aufgeführt, die in den nachstehenden Aufzeichnungen von mir aber weit um das Doppelte vermehrt werden.

Obgleich nicht speciell, kommt auch Prof. Dr. Marschall in Leipzig in seinen bekannten „Spaziergängen eines Naturforschers" auf die Molluskenfauna des Salzigen Sees zu sprechen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachstehend das Verzeichniss aller der Wasser- und Land-Mollusken, die ich während eines Zeitraumes von 12 Jahren in den Seeen und deren nächster Umgebung gesammelt habe.

Limnaea.

stagnalis L.

Häufig an der Erdeborner Spitze und im Bindersee.

„ var. *turgida* Mke.

Bei Amsdorf, Wansleben und im Seeteiche.

„ var. *lacustris* Stud.

In sehr gedrungenen Exemplaren, welche Stücken, die ich aus den Schweizer Seeen besitze durchaus ähnlich sind.

Bei Amsdorf und in der Ostseite des Sees, in der Nähe der Kärnerbrücke.

auricularia Drap.

Bei Unterröblingen, an der Erdeborner Spitze und in ausserordentlich grossen Stücken im Bindersee.

lagotis Schr.

Besonders häufig in der Nähe des Flegelsberges und an der Kärnerbrücke.

„ var. *januoviensis* Król.

Im Kanal zwischen dem Süssen und Salzigen See.

Wenn auch nicht als eine direkte Bewohnerin der Seeen führe ich hier noch die interessante:

„ var. *wimmeriana* Haz.

an, die ich in einem Steinbassin des Schlosshofes zu Seeburg sammelte.

ovata Drap.

Im schlammigen Theile des Sees, in der Nähe der Kärnerbrücke und vereinzelt an der Erdeborner Spitze.

„ var. *patula* Da Costa.

Bei Amsdorf. Nach Prof. Dr. Böttger eine der L. baltica L. sehr nahe stehende Form.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

orata var. *Dickini* Kblt.

In grossen typischen Exemplaren im Bindersee.

„ var. *obtusa* Kblt.

Bei Seeburg im Süssen See.

peregra Müll.

In wenigen Exemplaren bei Unterröblingen.

„ var. *apricensis* Ad.

Nur an der Kärnerbrücke beobachtet.

Eine höchst interessante sehr eingeschnürte ausgezogene Form, die nach Prof. Dr. Böttger vollkommen typisch ist. (Vergleiche Rm. Kob. Iconogr. f. 1492).

palustris Müll.

Sehr verbreitet in den verschiedensten Formen. In grösster Vollkommenheit bis zu 26 mm Grösse finden wir diese Species in dem Salzigen See und in dem Verbindungskanale zwischen dem Salzigen See und in dem mit dem Salzigen See in Verbindung stehenden Seeteiche bei Wansleben. Fehlt der sandigen Nordseite des Sees gänzlich.

Vom Typus zweigen sich eine Menge Zwischenformen ab, je nachdem die Seeufer an den bezüglichen Fundstellen beschaffen: ob sie mit Rohr bewachsen, schlammig, sandig, steinig und mehr oder weniger dem Wellenschlage ausgesetzt sind. Als hervorragendste Formveränderungen nenne ich:

„ var. *corvus* Gml.

Gehört nicht direkt dem See an. In typischen Exemplaren in einem Steinbassin des Schlosshofes zu Seeburg.

„ var. *septentrionalis* Closs.

Bei Amsdorf und am stark bewegten Seeufer in der Nähe des Flegelsberges.

„ var. *turricula* Held.

An der Erdeborner Spitze, bei Wansleben und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Bindersee bei Rollsdorf, in der Nähe der Restauration von Drescher.

palustris var. *flavida* Cless.

Im Süssen See bei Seeburg. Weicht in Färbung und Form von allen im Salzigen See vorkommenden Varietäten nicht unbedeutend ab.

„ var. *fusca* Pfr.

Wird von Dr. Reinhardt sowohl vom Salzigen, als vom Süssen See angegeben.

truncatula Müll.

Vereinzelt an der Erdeborner Spitze und bei Unterröblingen.

Physa.

fontinalis L.

Auf schlammigem Grunde in der Nähe der Kärnerbrücke. In neuester Zeit auch am Seebade zu Oberröblingen aufgefunden.

Planorbis.

umbilicatus Müll.

var. *submarginatus* Jen.

Häufig an der Erdeborner Spitze, bei Amsdorf, im Bindersee und im Süssen See bei Seeburg.

Klein und dickschalig, mit beiderseitig sehr gewölbten Umgängen.

vortex L.

leucostoma Müll. und

nitidus Müll.

werden von Dr. Reinhardt als Bewohner des Süssen Sees aufgeführt.

contortus L.

Sehr vereinzelt in der Nähe der Erdeborner Spitze, mehrfach aber an der Kärnerbrücke und im Bindersee.

glaber Jeffr.

Häufig an der Erdeborner Spitze, bei Ober- und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unterröblingen und im Bindersee, meist in abgestorbenen Exemplaren.

nautileus L.

Sehr häufig an allen geeigneten Stellen, auch im Süssen See bei Seeburg.

„ var. *crista* L.

An der Kärnerbrücke in sehr grossen Exemplaren.

complanatus L.

Vereinzelt an der Kärnerbrücke.

Ancylus.

fluviatilis Müll.

var. *cornu* Cless.

Bei Oberröblingen, nur in abgestorbenen Gehäusen.

lacustris L.

Erdeborner Spitze und Kärnersee. Bei Seeburg im Süssen See nicht selten.

Bythinia.

tentaculata L.

In grossen typischen Exemplaren, bis zu 10—11 mm Grösse, an der Westseite des Sees und im Seeteiche bei Wansleben.

Eine abweichende kleinere 9—9½ mm grosse Form und in schöner bernsteinartiger Färbung häufig im Bindersee.

„ var. *producta* Mke.

Stark gewölbte und ausgezogene Exemplare bis zu 14 mm Länge an der Kärnerbrücke, bei Unterröblingen und an der Westseite des Sees.

Troscheli Paasch.

Wird von Dr. Reinhardt vom Süssen See angegeben.

Leachi Shepp. = *ventricosa* Gray.

Kärnerbrücke und Flegelsberg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hydrobia.

Ventrosa Mtg. = *acuta* Drap.

Diese Spezies wurden vielfach falsch gedeutet und verkannt, bald als *H. vitrea* Drap., bald als *H. baltica* Nilss. aufgeführt. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass wir in der Mansfelder Seeschnecke obige Species, eine Brackschnecke im wahren Sinne des Wortes, vor uns haben.

Ich besitze solche von der Ostsee und vom Adriatischen Meere, auch sind fossile Exemplare aus dem Unteren Miocän von Appenheim, dem Hydrobienkalke von Waldeck bei Oberingelheim und vom Bad Weilbach, die ich der Güte meines allverehrten Freundes, Professor Dr. O. Böttger in Frankfurt a. M. verdanke, vollkommen mit den Mansfelder Exemplaren übereinstimmend.

Ob *H. ventrosa* als eine fossile, oder als eine erst in der Neuzeit abgestorbene Art zu betrachten oder noch als Bewohnerin des Sees anzusehen sei, darüber ist viel gestritten worden.

Durch meine vielfachen Excursionen an die Seeen kamen mir im Laufe der Zeit immer nur todte, abgestorbene und verkalkte Gehäuse in die Hände, erst anfangs vorigen Jahres beobachtete ich durch den Eingangs erwähnten immer niedriger werdenden Wasserstand des Salzigen Sees, wodurch manche Theile des mit Rohr bewachsenen Ufers zugänglicher werden, vollständig klare und lebensfrische Exemplare.

Es wird hierdurch der Nachweis geliefert, dass der Salzgehalt des Salzigen Sees früher ein höherer gewesen, durch die Erschöpfung der unterirdischen Salzlager aber mit der Zeit immer geringer geworden ist, wodurch der halophilen Hydrobia die Lebensbedingungen genommen und ein allmähliches Absterben herbeigeführt wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus diesen Gründen erklärt sich auch die unendliche Anzahl der die Ufer bedeckenden leeren Gehäuse.

Nehmen wir dagegen den entgegengesetzten Fall an, dass Hydrobia ventrosa ein Fossil sei, (vergleiche Clessin deutsche Excursions Mollusken Fauna, II. Auflage Seite 476) dann würden jeden Falls mit der Länge der Zeit, durch den starken Wellenschlag des Sees und die Unbilden der Witterung, die an den Ufern angeschwemmten Gehäuse zu Atomen zersplittert worden sein.

Wir werden daher zu dem Schlusse berechtigt, dass H. ventrosa keine fossile Species, sondern vielmehr als eine erst in der Neuzeit abgestorbene Bewohnerin unseres Sees zu betrachten ist, um so mehr da ein grosser Theil der zu Tausenden das ehemalige Seebett bedeckenden Exemplare ganz crystallklar, ein geringer Theil sogar noch die Epidermis besitzt.

Wie lange Hydrobia ventrosa den beiden Mansfelder Seen angehört, muss dahin gestellt bleiben, — doch neige ich mich zu der Ansicht hin, dass diese Species durch Seevögel, die seit jeher auf ihren Frühjahrs- und Herbstzügen hier Rast halten, von den benachbarten Meeren nach hier verschleppt worden ist.

In ausserordentlich grosser Zahl, namentlich dort wo die Ufer des Sees vorwiegend schlammig oder mit Rohr bewachsen sind, so an der Erdeborner Spitze, bei Ober- und Unterröblingen und im Bindersee. Fehlt dagegen theils der sandigen Nordseite und dem theils steinigen Ufer der Ostseite beinahe gänzlich.

Weniger häufig im Süssen See bei Seeburg, wo ich in den angeschwemmten Algen auch lebensfrische Gehäuse sammelte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Valvata.

antiqua Sow.

In nur todten Exemplaren an der Erdeborner Spitze. A. Schmidt und Dr. Reinhardt geben solche auch aus dem Süssen See an.

piscinalis Müll.

Durch den niedrigen Wasserstand im verflossenen Jahre konnte ich diese Species in grosser Anzahl und in lebendem Zustande bei Oberröblingen einsammeln.

obtusa Stud.

Häufig bei Unterröblingen, an der Kärnerbrücke und im Bindersee.

Unterscheidet sich von der vorhergehenden Art durch das mehr zusammengedrückte Gehäuse, stumpferes Gewinde, die weniger tiefe Naht und namentlich durch den viel weiter geöffneten Nabel.

cristata Müll.

Vereinzelt an der Erdeborner Spitze. Im Süssen See durch Dr. Reinhardt nachgewiesen.

Neritina.

fluviatilis L.

var. *halophila* Klett.

Sehr häufig an Steinen, sowohl im Salzigen als auch im Süssen See. In todten, sehr schön gefärbten Exemplaren massenhaft am Ostufer angeschwemmt.

Eine grössere typische Form in dem nunmehr trockenen Verbindungsgraben des Salzigen mit dem Süssen See.

Sphaerium.

riricola Leach.

In nicht ganz ausgewachsenen Exemplaren im Bindersee bei Rollsdorf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Calyculina.

lacustris Müll. Salziger See. (Dr. Reinhardt.)

Creplini Dkr.

Bei Oberröblingen in der Nähe des Seebades, aber vielfach in zerbrochenem Zustande.

Sehr erfreut war ich durch das Auffinden dieser in unsern heimischen Gewässern nur von wenigen Fundorten nachgewiesenen Species.

Von meinem alten Gönner und Freunde Dr. A. Schmidt in Aschersleben erhielt ich im Jahre 1852 eine Handzeichnung unserer critischen deutschen Pisidien und Calyculina Arten. Die Figur der C. Creplini stimmt in allen Theilen mit meinem neuesten Funde überein und wird vollständig durch die Umrisse gedeckt. Professor Dr. Böttger, dem ich Exemplare zur Begutachtung einsandte, determinirte mir solche ebenfalls als dieser Species angehörig.

Pisidium.

amnicum Müll.

Häufig bei Oberröblingen in der Nähe des Seebades.

henslowianum Shepp.

Vereinzelt bei Oberröblingen.

pulchellum Jen.

Bei Oberröblingen.

nitidum Jen. var. *splendens* Baud.

Grösser, namentlich viel bauchiger und gerundeter als der Typus.

Bei Oberröblingen.

fontinale C. Pf.

Unterröblingen und am Fusse des Flegelsberges.

„ var. *acuminatum* Cless.

In grossen charakteristischen Exemplaren bei Oberröblingen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fontinale var. *modestum* Cless. Beim Seebade Oberröblingen.
pusillum Gm.

Die häufigste Art des Sees. Bei Unterröblingen, am Fusse des Flegelsberges und im Bindersee.

In dem Eingangs erwähnten Verzeichnisse der Mollusken des Salzigen Sees wird von Dr. Reinhardt als Bewohnerin des Sees Anodonta anatina L. var. rostrata verzeichnet. Ebenso glaubt A. Schmidt (vergleiche die Binnenmollusken Nord-Deutschlands in Giebels Zeitschrift der gesammten Naturwissenschaften VIII 2856 p. 168) die Mansfelder Anodonta zu var. rostrata ziehen zu müssen.

Von Dr. Kobelt (Catalog der im europ. Faunengebiet lebenden Binnenconchylien) wird die fragliche Species ebenfalls als var. rostrata angeführt.

Während meiner langjährigen Sammelperiode, wo in den Sommermonaten der See von mir alljährig vielfach besucht wurde, hatte ich Gelegenheit nur ungenügendes Vergleichungsmaterial einzusammeln, nichts desto weniger konnte ich mich aber obigen Ansichten in keiner Weise anschliessen.

Der s. Z. beste Kenner der Binnenmollusken der Umgegend von Halle a. S., Fr. Schlüter (vergleiche: Kurzgefasstes systematisches Verzeichniss meiner Conchyliensammlung nebst aller von mir bei Halle gefundenen Land- und Flussconchylien) sah in dieser kritischen Anodonta auch nicht den Typus von var. rostrata und nannte solche daher *A. conferrigera* Schlüter.

Eine genaue Diagnose wurde aber, so viel mir bekannt geworden, nie veröffentlicht und nur Rossmässler (Iconographie I. IV. pag. 28) giebt eine kurze Notiz und bezeichnet diese Anodonta mit rostrata verwandt und in Gestalt als eine der Grundform aus dem Wörthsee ähnliche Species.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erst im verflossenen Jahre, bei dem niedrigen Wasserstande des Salzigen Sees hatte ich Gelegenheit, Hunderte von Exemplaren einer genauen Untersuchung und Sichtung unterwerfen zu können, und kam zu der Einsicht, dass wir in den Mansfelder Seeen nicht 1, sondern 5 verschiedene, an gewisse Localitäten der Seeen gebundene Species, resp. Formen von Anodonten besitzen.

Bis auf eine Species, *A. manica* Serv. gehören diese Anodonten dem Formenkreise der *A. piscinalis* an, aber es ist keine darunter, die mit var. *rostrata* in Vergleich gezogen werden könnte.

Herrn Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M., dem ich eine Serie der Mansfelder Anodonten übersandte, war so freundlich, diese einem genauen Vergleiche zu unterwerfen.

Nach diesen Untersuchungen leben demnach in den beiden Seeen:

Anodonta.

(Formenkreis der A. *piscinalis* Nilss.)

Journei Bgt.

Westerlund Fauna VII Malacozoa Acephala pag. 280.

Ist mit Originalexemplaren der *A. confervigera* Schlüter, die in der Schlüterschen Sammlung liegen, identisch, da wie schon bemerkt diese Bezeichnung nur als Manuscriptnamen bekannt, muss sie auch nur als synonym mit aufgeführt werden.

Wurde von mir hauptsächlich in unmittelbarer Nähe der abgeflachten Ufer gesammelt. Der Hintertheil der Muschel meist mit Conferven bewachsen, daher der bezeichnende Schlüter'sche Name.

Besonders häufig an dem sandigen Nordufer des Sees, Oberröblingen gegenüber.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Steht der nachstehenden Form sehr nahe und durch Uebergänge mit derselben enge verbunden.

jouruecopsis Schröder.

Westerlund Fauna VII Malacozoa Acephala pag. 280.

In grosser Anzahl an der weniger dem Wellenschlage ausgetzten Südseite des Sees.

Richardi Schröder.

Westerlund Fauna VII Malacozoa Acephala pag. 278.

Hauptsächlich an der sandigen Ostseite des Sees bei Wansleben.

maculata Bgt.

Westerlund Fauna VII Malacozoa Acephala pag. 264.

In weniger grosser Anzahl an dem stark bewegten und meist steinigen nord-östlichen Ufer des Sees, am Flegelsberge.

(Formenkreis der A. *ponderosa* C. Pfr.)

manica Serv.

Nicht häufig in dem tief schlammigen und weniger zugänglichen Theile des Bindersees bei Rollsdorf.

Nach Servain soll auch im See *A. perlora* Serv. vorkommen. Nach meinem reichlichen Material habe ich aber keine Form der betreffenden Diagnose anpassen können.

Unio.

pictorum L.

Wurde erst im Laufe dieses Jahres von mir im Süssen See in der Nähe von Seeburg aufgefunden.

tumidus Retzius.

In Gesellschaft der vorigen Species.

In meiner Absicht lag es in erster Reihe nur die in beiden Seen vorkommenden Wasser-Mollusken in näherer Berücksichtigung zu ziehen. Da durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Niedergang des Salzigen Sees und dessen Trockenlegung, die eine oder die andere der Land-Mollusken, namentlich die Gattungen *Succinea* in Mitleidenschaft gezogen wird — dürfte es von Interesse sein, in Nachstehendem auch eine Aufzählung der in nächster Nähe der beiden Seeen lebenden Landbewohner zu geben.

Die Lebensbedingungen für die Landschnecken sind dort nicht gerade günstig zu nennen. Die flache Südseite des Sees zeigt wenig Baumwuchs, nur bei Oberröblingen findet sich am See ein kleines von einem Wasserlauf durchrieseltes Gebüsch. Die theils ebene Ostseite bei Wansleben wird nach der Kärnerbrücke zu theils durch den Flegelsberg begrenzt, wo an dem kurzen Gestrüpp Helix striata nicht selten vorkommt.

Günstiger gestalten sich die Verhältnisse an der Nordseite, namentlich an den Rändern des Bindersees nach Rollsdorf zu. Die Böschungen der Landstrasse und die, die dortigen Hügel einschliessenden Weinbergsmauern beherbergen manche Species.

Nicht unerwähnt lassen kann ich noch einen bewaldeten Hügel bei Seeburg, wo *Helix pomatia* vorkommt, und den dortigen Schlossgarten, als Fundort für kleinere Pupaarten, sowie eine kleine mit Buschwerk bewachsene Anhöhe an der Nordwest-Seite des Salzigen Sees, der sogenannten Erdeborner Spitze.

Die Ufer des Süssen Sees, theils von hohen Hügeln begrenzt, bergen einen grossen Theil der auch am Salzigen See lebenden Species.

Limax.

tenellus Nilss.

In der Nähe des Seeteiches bei Wansleben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Agriolimax.

laevis Müll.

Im Mühlbachthale und bei Seeburg.

agrestis L.

Allgemein verbreitet in der Umgegend der beiden Seeen.

Vitrina.

pellucida Müll.

Häufig in einem Gebüsche an der Erdeborner Spitze, Seebad Oberröblingen und Amsdorf.

Vitrea.

contracta Wstld.

Erdeborner Spitze.

Zonitoides.

nitida Müll.

Erdeborner Spitze und an den Ufern des Seeteiches bei Wansleben.

Hyalina.

cellaria Müll.

An Weinbergsmauern bei Rollsdorf und im Mühlbachthale.

Arion.

fuscus Müll.

Schlossgarten zu Seeburg. (Dr. Reinhardt).

hortensis Fér.

Unter Steinen in der Nähe der Schlossmauern von Seeburg.

Patula.

pygmaea Drap. Oberröblingen.

rotundata Müll. Schlossgarten zu Seeburg.

Helix.

pulchella Müll. Oberröblingen.

costata Müll. Oberröblingen und Seeburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hispida L. var. *minor*.

In einer kleinen mir nur noch von Leissling bei Naumburg a. S. bekannten Form, in einem Gebüsche an der Erdeborner Spitze.

rubiginosa Zglr.

Häufig bei Rollsdorf, in unmittelbarer Nähe des Sees, im Mühlbachthal auf feuchten Wiesen.

striata Müll.

Allgemein verbreitet in der Umgegend der beiden Seeen. Typische Exemplare am Flegelsberg bei Wansleben.

„ var. *nilssoniana* Bk.

In sehr grossen Exemplaren und mit weit geöffnetem Nabel an der Landstrasse nach Rollsdorf, an den Böschungen der Eisenbahn bei Oberröblingen, Wachhügel und an andern Orten.

hortensis Müll. Schlossgarten zu Seeburg.

nemoralis L.

Sehr häufig an Weinbergsmauern bei Rollsdorf, im Mühlbachthal und an der Kärnerbrücke.

Die Färbung ist vorherrschend eine gelbe, meist in der Bänderformel — — 3. 4. 5. und — — 3. — —, ungebänderte Stücke fehlen gänzlich.

„ var. *albina*.

In einem sehr schönen Exemplare mit vollständig weisser Lippe und diaphanen Bändern im Mühlbachthal.

pomatia L. Häufig bei Seeburg.

Buliminus.

detritus Müll.

Wird von Dr. Reinhardt in den Weinbergen an der Nordseite des Sees angegeben, mir ist dagegen nie ein Stück daselbst zu Gesicht gekommen und scheint daher diese Species von dort verschwunden zu sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von dem Naturalienhändler W. Schlüter wurde diese Species Anfang der vierziger Jahre ebenfalls in dortiger Gegend und zwar an der Kärnerbrücke gesammelt, sie ist aber auch dort nicht mehr vorhanden.

tridens Müll. Häufig bei Rollsdorf und Seeburg.

Cionella.

lubrica Müll.

In einem Erlengebüsch bei Oberröblingen.

acicula Müll.

Bei Oberröblingen und im Mühlbachthal in lebenden Stücken gesammelt.

Pupa.

frumentum Drap.

Häufig an Weinbergsmauern, an der Landstrasse bei Rollsdorf.

muscorum Müll.

Sehr häufig unter Steinen am Seufer bei Rollsdorf.

„ var. *bigranata* Rssm.

Unter Steingerölle an der Erdeborner Spitze.

minutissima Hartm. und

costulata Nilss.

Beide Species gesellschaftlich an der Erdeborner Spitze und im Schlossgarten zu Seeburg.

Vertigo.

antivertigo Drap.

An der Erdeborner Spitze und im Erlenbusch bei Oberröblingen.

pygmaea Drap.

Unter Steinen am Flegelsberg, bei Seeburg und an der Erdeborner Spitze.

angustior Jeffr.

In wenigen Exemplaren bei Seeburg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Succinea.

Bezüglich dieser Gattung ist mir keine Gegend in Sachsen und Thüringen bekannt, wo an einer so beschränkten Oertlichkeit, eine solche Mannigfaltigkeit von Formen vertreten wäre. Mit Ausnahme des kahlen Nordufers wird der See förmlich umrahmt von sämmtlichen in unserm Vereinsgebiete lebenden Species. Besonders häufig vertreten ist S. *Pfeifferi* Rssm., meist in unmittelbarer Nähe des Wasserspiegels, selbst auf im Seewasser schwimmendem Röhricht. Die Färbung ist eine sehr mannigfaltige, dieselbe schwankt von hellgelb bis ins bernsteinfarbige, nicht selten finden sich auch isabell- und chamoisartig gefärbte Gehäuse, welche Nuancen im Vereinsgebiete nur auf die Mansfelder Seeen beschränkt zu sein scheinen.

Leider sind die Tage dieser interessanten Schnecken gezählt. Durch den Niedergang des Seespiegels wurden die schützenden Fundstellen, das Röhricht, dem Seeufer entrückt, und ist bereits der grösste Theil dieser Species dem Untergange anheimgefallen.

putris L.

Wird von Dr. Reinhardt von der Nord- und Südseite des Sees angegeben, wurde aber von mir dort nicht mehr aufgefunden.

„ var. *olivula* Baud.

Häufig an einem Wasserlaufe im Mühlbachthal bei Rollsdorf.

„ var. *Charpyi* Baud.

In einer stark aufgeblasenen, höchst eigenthümlichen Form, in einem Strassengraben in der Nähe des Bahnhofes bei Oberröblingen.

elegans Risso.

Im Röhricht in der Nähe der Kärnerbrücke. Durch Trockenlegung der Fundstelle bereits von dort verschwunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pfeifferi Rssm.

Bei Amsdorf und an den Ufern des Bindersees.

„ var. *recta* Baud.

Unter Steinen in unmittelbarer Nähe des Flegelsberges, dort sehr dickschalig, in ganz eigenthümlicher Färbung und in Exemplaren bis zu 17 mm Grösse. Ferner bei Wansleben und Rollsdorf.

„ var. *brevispirata* Baud.

Bei Amsdorf, der Erdeborner Spitze und an Steinen in der Nähe des Seebades bei Oberröblingen.

„ var. *contortula* Baud.

An Wiesengräsern auf dem abgeflachten Seeufer an der Erdeborner Spitze. Im Mühlbachthal und bei Rollsdorf, auch nicht selten bei Seeburg am Süssen See.

„ var. *propinqua* Baud.

Im Erlenbusch an der Erdeborner Spitze und am Verbindungskanal zwischen dem Süssen und Salzigen See.

oblonga Drap.

Wurde erst im vorigen Jahre von mir beim Seebade Oberröblingen aufgefunden.

Carychium.

minimum Müll.

Allgemein verbreitet in der Umgegend der beiden Seeen.

Bei Aufstellung vorstehenden Verzeichnisses bin ich der systematischen Anordnung Westerlund's, in seinem Werke über die in der Palaearctischen Region lebenden Binnenconchylien, gefolgt. Der Kürze wegen habe ich die Angaben der Familien, Subgenera und Gruppen fortgelassen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es leben sonach in den beiden Mansfelder Seeen
an Wasser-Conchylien:
43 Species und 17 Varietäten,
an Land-Conchylien wurden in unmittelbarer Nähe der Seeen beobachtet:
35 Species und 9 Varietäten,
in Summa also
104 Species incl. Varietäten,
ein beredtes Zeugniss für die Reichhaltigkeit der Mollusken der Provinz Sachsen und Thüringen an einer so beschränkten Localität.

Wie Eingangs schon erwähnt ist bereits ein grosser Theil der Seeconchylien zu Grunde gegangen. Das Schicksal des Salzigen Sees ist besiegelt, möge daher vorstehendes Verzeichniss ein Wahrzeichen bleiben, da die Fauna desselben schon im nächsten Jahre der Vergangenheit angehören dürfte.

Schliesslich kann ich nicht umhin, hierdurch sowohl Herrn Professor Dr. O. Boettger in Frankfurt a. M., als auch Herrn Dr. A. Westerlund in Ronneby, für die Durchsicht einiger kritischer Arten meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Halle a. S. im Oktober 1893.

Beschreibung neuer Arten aus der Umgebung des Issykkul-See's.

Von
S. Clessin.

Bulimimus (Chondrulopsis) costatus m. n. sp.

Gehäuse: rechtsgewunden, tonnenförmig, mit kurzer kegelförmiger Spitze, von röthlichbrauner Farbe, mit